

15. 11. 14.

U. L. Werde beginnt in bei liegender
Nummer eine Artikelserie, die Dich interessie-
ren wird. Schick mir dann gelegentlich die
Nummer wieder zurück. - Ich erhielt heute eine Karte von ihm, auf
der er mit ein paar Sätzen auch auf das von mir zu deiner Ver-
kündigung Gesagte antwortet. Er schreibt: „wegen Karl Barth lasse
ich das Geschwätz gern auf sich beruhen. Sie werden aber begreifen,
dass ich in diesem Punkt empfindlich bin und sein muss. Ich habe
sonst die Disposition und den Widerspruch bei ihm immer ganz
gehabt.“ - Bei allen Nachsuchen über die Synode erscheint
mir das Verhalten unserer Freunde immer mehr das Betrübenste.
Müssten sie sich denn nicht sagen, dass wir, die ich dich, wirklich
etwas zu sagen hatten aus nahem Mit erleben der Sache? Und
brannten sie uns nicht zuhauen, dass wir es tatsächlich gesagt

hätten w ohne all•unnötige Schärfe; wir haben es uns vorher sehr
genau überlegt. Und hatten sie kein Gefühl dafür, dass es einen
Bef geben muss, wo man einfach heraus sagen können muss, was
man für recht hält w was nicht, auch wenn man Minderheit ist.
Überhaupt dieses verfluchte Majorisieren; warum nicht auch eine
Minderheit ruhig anhören? Und dann dieser blöde Einwand: es hätte
doch nichts genügt." Als ob es sich jein als darum handeln kann.
Nein, ich verstehe alle die Müri, La Roche, Preiswerk usw einfach
nicht. Aber die Sache ist ja erledigt.

Von Herzen dein Ewan Th.